Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland

SV

Begr. 1840.

Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh und kostet monatlich a) durch die Post und unsere Boten 1,75 G.-M. zuzügl. Bestellgeld; b) in unserer Geschäftsstelle abgeholt 1,75 G.-M. Einzelpreis 10 G.-Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie jeder Briefträger entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. :: Geschäftsstellen Frankfurterstr. 16 und Bahnhofstr. 3. — Fernruf 2. Postscheckkonto Köln 10 158

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe in der 35 Millimeter breiten Spalte im Ortsverkehr 8 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennige;; Reklamen 1 Millimeter Höhe in der 75 Millimeter breiten Text-Spalte 40 Goldpfennige. Auslandsanzeigen: Valutaaufschlag. Bei Auskunftund Offertenannahme und Weiterbeförderung entsprechende Zuschläge. Anzeigen-Rechnungen sind innerhalb 8 Tagen zahlbar, andernfalls Ausgleichzuschläge in Höhe der Bankzinsen. . . .

Nr. 289 | **Olpe, Donnerstag, den 11. Dezember 1924** | **84. Jahrg.**

Das Regierungsproblem.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als haben uns die neuen Reichstagswahlen wieder vor die gleichen Rätsel gestellt und uns dieselben Probleme zu lösen aufgegeben, wie die Wahlen vom 4. Mai. Ja die Schwierigkeiten könnten noch als gehäuft angesehen werden, weil wir ja nicht nur im Reich sondern auch in Preußen nunmehr eine Regierung zu bilden haben. Die Verschiedenartigkeit der Parteigruppierungen im Reich wie in Preußen hat man ja immer als einen Mißstand empfunden und es erscheint tatsächlich im Interesse einer ruhigen Entwicklung unserer politischen Verhältnisse wünschenswert, daß beide Regierungen gleichartig, homogen, sind. Diese Dinge werden auch nicht dadurch vereinfacht, daß die Deutsche Volkspartei ihre Verluste, die sie am 4. Mai erlitten hat, bei weitem nicht einholen konnte und daß sie in Preußen sogar einige Mandatsverluste zu verzeichnen hat.

Im Effekt liegen die Dinge so: Die Sozialdemokraten haben sich durch die Gewinne von kommunistischer Seite weiter nach links, die Deutschnationalen durch die Gewinnung von der völkischen Seite weiter nach rechts entwickelt. Durch das völlige Ausscheiden der deutschsozialen Gruppe wird freilich der Mandats- und Machtzuwachs der Deutschnationalen verkümmert. Aber diese auseinandergehenden Tendenzen haben ihrerseits wieder eine ungünstige Rückwirkung für eine feste Mitte, weil die Flügelparteien der Mitte, die Demokraten einerseits gegenüber links und die Deutsche Volkspartei andererseits gegenüber rechts besonders vorsichtig taktieren müssen.

Die Klarheit, die Entschlossenheit und die Festigkeit der Taktik werde bei dieser Sachlage immer wieder schweren Belastungsproben ausgesetzt sein.

Feste Mehrheiten sind nur für zwei große Gruppierungen vorhanden, einmal für sämtliche nichtsozialistische Parteien, die etwa 300 Sitze ausmachen gegenüber 175 aus Sozialdemokratie und Kommunisten bestehenden Linken. Es wäre bei einem Reichstag von etwa 490 Mandaten für eine solche Gruppierung auch eine Zweidrittelmehrheit vorhanden.

Die zweite große Gruppierung wäre die der großen Koalition, die wir unter Führung Stresemanns ja schon einmal im Reichstage hatten. Dafür kämen in Frage 50 Deutschnationale, 68 Zentrum, 32 Demokraten, 130 Sozialdemokraten, zusammen 280. Dazu kämen noch 17 Wirtschaftsparteiler und 4 Hannoveraner bei bestimmten Fragen auch noch 19 Bayerische Volksparteiler, sodaß sich auch hierfür eine große tragfähige Mehrheit und eine absolute Zweidrittelmehrheit ergeben würde.

Wie die Dinge jetzt liegen, ist an die Bildung des sogenannten Bürgerblocks nicht zu denken, weil die Demokraten gerade um dieser Frage willen die Entscheidung aufgerufen haben und ihre sämtlichen Kandidaten auf die Parole gegen diesen Bürgerblock gewählt sind. Die Demokraten werden hier also nicht mitmachen. Damit würde aber auch sofort diese Gruppierung die Zweidrittelmehrheit verlieren. Die große Koalition hat bisher auch in Preußen bestanden und die Regierungsbildung in Preußen wird auf diesenige im Reich von ganz besonderem Einfluß sein, ebenso umgekehrt. Rechnerisch ist auch in Preußen eine Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien und eine Mehrheitsbildung durch sie möglich. Aber auch hier dürfen sich die Bemühungen in erster Linie darauf richten, die große Koalition von Volkspartei bis Sozialdemokraten zu schaffen, nachdem die ganz große Koalition, die der Volksgemeinschaft, sowohl für Preußen wie für das Reich ausscheidet, da einerseits die Sozialdemokraten durch den Zustrom von kommunistischen Stimmen und andererseits die Deutschnationalen durch den Zustrom von völkischen Stimmen radikalisiert sind.

Die diesmalige Regierungsbildung wird nicht minder schwierig sein wie alle vorangegangenen und die Unklarheiten bestehen nach wie vor. Im Reich und in Preußen wird es auf die Volkspartei vornehmlich ankommen, wie sich die Dinge entwickeln. Die taktische Position der Volkspartei ist aber ungünstiger als vorher, nachdem die übrigen Mittelparteien verhältnismäßig mehr gestärkt wurden, als es bei der Deutschen Volkspartei der Fall ist und nachdem die Volkspartei in Preußen sogar Verluste erlitten hat.

Rätsel und Probleme harren also auch noch im neuen Reichstag genug ihrer Lösung.

Der Zusammentritt des neuen Reichstags.

wird voraussichtlich am 5. Januar 1925 erfolgen. Er wird noch berufen von dem bisherigen Reichstagspräsidenten, dem deutschnationalen Abgeordneten Wallraf. Verfassungsgemäß führt der frühere Reichstagspräsident die Geschäfte bis zum Wiederzusammentritt des neuen Reichstages, ebenfalls ist eine Verfassungsvorschrift, daß der neue Reichstag 30 Tage nach seiner Wahl zusammentreten muß. Der spätester Termin ist also, da der 6. Januar als katholischer Feiertag herkömmlich von parlamentarischen Sitzungen freigehalten wird, der Montag der 5. Januar. An diesem Tage soll dann die konstituierende Sitzung des Reichstages unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten stattfinden. Wer Alterspräsident wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen.

Da die Sozialdemokraten die weitaus stärkste Partei des neuen Reichstages sind, dürfte das Präsidium des Reichstages wieder an sie zurückfallen. Es wäre dann damit zu rechnen, daß der frühere Reichstagspräsident Loebe, der sich durch seine geschickte Amtsführung die Sympathien aller Parteien des Reichstages seinerzeit erworben hatte, wieder auf diesen Posten zurückkehrt.

Die Feststellung des endgültigen Resultates wird diesmal noch besondere Schwierigkeiten machen infolge der gleichzeitigen Vornahme mehrerer Wahlen. Unter diesen Umständen ist kaum damit zu rechnen, daß die amtlichen Feststellungen noch so zeitig getroffen werden können, das noch in diesem Jahre ein Zusammentritt des Reichstags möglich wäre. Es wird also für den Zusammentritt des neuen Reichstags tatsächlich nur der 5. Januar in Frage kommen.

Die Feststellung des Wahlresultats

ist diesmal mit besonderen Schwierigkeiten wegen der Gleichzeitigkeit der Vornahme verschiedener Wahlen verknüpft. Die Verteilung der auf die Reichsliste für den Reichstag und bei der Landesliste für den Landtag entfallenden Mandate wird auch erst vorgenommen werden können, wenn einwandfrei die in den Wahlkreisen selbst von den einzelnen Parteien errungenen Mandate festgestellt sind. Infolgedessen wird wohl erst in etwa 8 Tagen das endgültige amtliche Wahlergebnis sowohl für den Reichstag wie für den Landtag zu erwarten sein.

Verschiedenartigkeiten der Stimmabgaben bei Männern und Frauen.

Berlin, 9. Nov. Wie der Vorwärts aus Köln berichtet, wird bereits seit den Wahlen zur Nationalversammlung nach Geschlechtern getrennt gewählt. Bei den Wahlen vom vergangenen Sonntag erhielten die Sozialdemokraten 13 000, die Kommunisten 12 000, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten je 3000 Frauenstimmen weniger als Männerstimmen, dagegen übertrafen beim Zentrum die Frauenstimmen die Männerstimmen um 17 000.

Der Wille des Volkes.

Von einem unserer parlamentarischen Mitarbeiter:

Das hervorstechende Merkmal der Wahlen vom 7. Dezember liegt in der Tatsache begründet, daß diejenigen Parteien, die die bisherige Außenpolitik des Kabinetts Marx gestützt haben, eine wesentliche Stärkung erfuhren. Daraus ergibt sich, daß der Wille des Volkes in erster Linie sich für die Beibehaltung und Fortführung dieser Außenpolitik ausgesprochen hat.

Die Parteien, die hinter dieser Außenpolitik standen, waren Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten, Bayerische Volkspartei, Wirtschaftspartei und Sozialdemokraten. Sie verfügen im neuen Reichstag nach den vorläufigen Wahlergebnissen über nicht weniger als 316 Stimmen, haben also eine überwältigende Mehrheit und können eine sichere Zweidrittel-Mehrheit stellen.

Diese Tatsache ist außenpolitisch von ganz außerordentlicher Bedeutung. Die Wahlen des 7. Dezember standen ja unter dem Zeichen der Befragung des Volkes nach der Außenpolitik der Regierung, wie sie in dem Dawes-Gutachten und in den Londoner Vereinbarungen verankert ist. Durch die mandatsmäßige Stärkung der Mittelparteien und durch die Stärkung der Sozialdemokratie, die diese Außenpolitik ja ebenfalls mit unterstützt hat, aber auch durch die Stärkung der Deutschnationalen, die ja zur Hälfte ihrer Fraktion bei der entscheidenden Sitzung vom 29. August diese Politik gebilligt haben, ist der Beweis erbracht, daß der Wille des Volkes sich klar und unzweideutig für die Fortführung dieser politischen Linie ausspricht.

Das bedeutet aber zum zweiten, daß das Volk keine radikalen Experimente und Putsche weder von der einen noch von der anderen Seite mehr will. Das Volk will eine ruhige und geordnete politische und wirtschaftliche Entwicklung. Es hat den anti-parlamentarischen Parteien eine scharfe Absage erteilt. Zwar konnten die Kommunisten, die ja in der rücksichtslosen Ausnutzung der Notlage des Volkes Meister sind, auch diesmal wieder ganz gute parteipolitische Geschäfte machen, aber ihren Einfluß von früher besitzen sie nicht mehr. Mit ihnen wird man tatsächlich im neuen Reichstag fertig werden, auch wenn sie noch so viele Trillerpfeifen und Kindertrompeten in Bewegung setzen. Die Schwächung der sabotierenden Stoßkraft der Kommunisten fällt umso stärker ins Gesicht, als ja die im früheren Reichstag so vielfach beliebte Unterstützung von der Deutsch-völkischen Seite fehlt. So gründlich hat in so kurzer Zeit noch keine andere deutsche Partei abgewirtschaftet, wie jetzt die Völkischen. Selbst einer ihrer Hauptführer Reinhold Wulle hat in der Potsdamer Hochburg einen glatten Durchfall erfahren. Er wird nicht mehr in den Reichstag zurückkehren. Was sich jetzt noch im Reichstag sammelt, ist ein ohnmächtiges Gebilde, das noch nicht einmal die zu einer Fraktion notwendige Mitgliederzahl zusammenbringen konnte.

Ein weiteres parlamentarisches Gebilde wird überhaupt gänzlich verschwinden, nämlich die Gruppe der Deutschsozialen, die unter Führung des sogenannten „Knüppel-Kunze" stand. Sie konnten überhaupt kein Mandat durchbringen, während sie im vorigen Reichstag vier besaßen.

Das Volk hat sich aber auch, wie dieses Wahlergebnis zeigt, sehr scharf gegen die Zersplitterung ausgesprochen. Die kleinen Parteien, die immer noch aus der Unzufriedenheit von Interessentengruppen Nutzen ziehen, sind abermals leer ausgegangen. Viele Tausende von deutschen Staatsbürgern haben sich damit glatt ihres Einflusses auf den Gang der Dinge begeben. Aber es ist auch ein Zeichen fortschreitender Einsicht und Gesundung, daß die Gruppe dieser Eigenbrödler doch erheblich zusammengeschmolzen ist.

Im ganzen genommen hat sich das Volk für eine ruhige und maßvolle Fortentwickelung der bisherigen nach innen und außen geführten Politik auf dem Boden der Verfassung ausgesprochen. Damit ist die Grundlage für eine klare zielbewußte politische und parlamentarische Arbeit für die nächste Zeit gegeben, an der sich nicht nur die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen Verhältnisse orientieren können. Denn Aufgabe und Pflicht dieses Reichstages wird es sein, für einen nach Jahren sich bemessenden Zeitraum die deutschen politischen Probleme nach innen und außen zu meistern zu suchen.

Der Kanzler und der Wahlausfall.

() **Berlin**, 10. Dez. Reichskanzler Marx ist heute aus Sigmaringen zurückgekehrt und wird heute Nachmittag die erste Besprechung des Reichskabinetts über den Wahlausfall leiten. In politischen Kreisen wird angenommen, daß der Kanzler dem Kabinett vorschlagen wird, dem Ergebnis der Wahlen dadurch Rechnung zu tragen, daß die Partei, die den stärksten Erfolg errungen hat, die Sozialdemokratie eingeladen werde, in das Kabinett einzutreten. Das liefe auf die Idee der Großen Koalition hinaus, die trotz aller schlimmen Erfahrungen, die man bisher im Reich gemacht hat, immer noch bei einzelnen Gruppen Sympathien findet. Die Deutsche Volkspartei, die immer der unsichere Faktor in einer solchen Kombination wäre und ihre Handlungsfähigkeit lähmen würde, hat bisher — man weiß nicht aus Ueberzeugung oder um der Taktik willen — verkünden lassen, daß sie nicht mehr bereit wäre, an einer großen Koalition im Reiche teilzunehmen und auf der Bildung einer rein bürgerlichen Regierung mit Einschluß der Deutschnationalen bestehe. Ist das wirklich die Absicht des Herrn Stresemann, dann wäre damit zu rechnen, daß der Reichskanzler noch heute Abend mit seinem Kabinett demissioniert.

Ganz offen ist die Frage, wer dann mit der Kabinettsbildung betraut werden sollte. Eine Rechtsregierung unter dem Reichskanzler Marx ist unmöglich. Möglich wäre auch der Gedanke, daß zunächst einmal versucht würde, die drei Parteien, die den Wahlkampf in einer von selbst gegebenen gemeinsamen Front geführt haben, das Zentrum, die Demokraten und Sozialdemokraten zur Bildung einer Minderheitsregierung zu bringen, die gestützt auf 232 Abgeordnete immerhin besser fundiert wäre als das gegenwärtige Minderheitskabinett. Eine rasche Lösung der Regierungskrise wird deshalb für notwendig gehalten, weil schon die nächsten Wochen vermutlich im Zusammenhang mit der Militärkontrolle und der Räumungsfrage von der Reichsregierung schwierige und verantwortungsvolle Entscheidungen verlangen werden.

Sitzung des Reichskabinetts.

WTB Berlin, 10. Dez. (Sonderdepesche.) Das Reichskabinett berief heute nachmittag die durch die Wahl zum Reichstage geschaffene politische Lage. Nach eingehender Aussprache hat sich das Kabinett dahin entschieden, daß es alsbald zurücktreten werde. Der Reichskanzler wird sich mit dem Reichspräsidenten wegen des Zeitpunktes des Rücktritts ins Benehmen setzen. Staatssekretär Freiherr von Waltzan ist für den Botschafterposten in Washington in Aussicht genommen worden. Mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretärs ist Ministerialdirektor von Schubert beauftragt worden.

Die Deutsche Volkspartei und die Regierungsbildung.

WTB Berlin, 10. Dez. Dem Lokalanzeiger zufolge ist heute vormittag der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei zusammengetreten, um über die Neubildung der Reichsregierung zu beraten. Die Besprechungen sind vertraulich. Das Blatt glaubt jedoch nach Informationen aus volksparteilichen Kreisen, daß der Parteivorstand der Volkspartei der Auffassung sein wird, der einzig mögliche Weg für die Neubildung der Regierung sei in der Richtung einer Rechtsregierung zu suchen. In Preußen wird die Haltung der Partei von der Entwicklung im Reiche abhängig gemacht.

() **Berlin**, 10. Dez. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei wird am Freitag zu einer Sitzung zusammentreten, um über die durch die Wahlen geschaffene Lage sowohl im Reich wie in Preußen zu beraten. Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei tritt am Mittwoch zusammen.

Weitere Auslandsstimmen.

Die englische Presse und die deutschen Wahlen.

WTB London, 9. Dez. Das Ergebnis der deutschen Wahlen wird in sämtlichen Morgenblättern in Leitartikeln erörtert. Die liberalen Organe äußern sich sehr befriedigt über die Niederlage der extremen Parteien. Der neue Reichstag werde fortschrittlicher sein als der alte. Die deutsche Wählerschaft habe sich insofern übereinstimmend mit der von Großbritannien und den Vereinigten Staaten geäußert, als sie sich für Ruhe ausgesprochen habe. Ein ruhiger Zustand in Deutschland sei die erste Vorbedingung für ein ruhiges Europa.

Daily News sagt, die Parteien, die gewonnen haben, sind für eine friedliche Regelung. Daß die Sozialdemokratie die einzigste Partei ist, die wirklich wesentliche Gewinne erzielte, ist ein sehr gutes Omen für die hartgeprüfte Republik.

Westminster Gazette schreibt, die deutschen Wahlen bezeichneten einen Fortschritt auf dem Weg zu ruhigen Zuständen, deren Europa so dringend bedarf.

Von den konservativen Blättern beurteilt **Daily Telegraph** den Wahlausfall ziemlich skeptisch. Das Blatt schreibt, die Reaktion gegen die Feinde der Republik sei nicht so stark gewesen, wie man erwartete. Eine starke in sich geschlossene Mehrheit wäre im neuen Reichstag nicht vorhanden, wenigstens gebe es keine reaktionäre Mehrheit. Die Anhänger der Verfassung seien im neuen Reichstag stärker als im alten. Vom internationalen Standpunkt aus scheine aber kein Grund zu Besorgnis zu bestehen.

Times über die deutschen Wahlen.

WTB London, 10. Dez. Times schreibt über den Ausfall der deutschen Wahlen: Die Wahl kann sicher als eine Botschaft des Friedens aufgefaßt werden. Aber sie bedeutet nicht, daß die Nationalisten ihr Programm aufgegeben haben oder aufgeben werden, oder daß andere Parteien ihr Einverständnis mit den Punkten dieses Programms wie „territoriale Revision" an der Ostgrenze oder sonstwo aufgegeben haben. Abgesehen von der Niederlage der Extremen rechts und links bleibe die Lage die alte. Das Orakel des Volkes habe eine zweideutige Antwort gegeben, so daß die Schwierigkeiten der Bildung der Regierung mit einer starken und sicheren Mehrheit hinter sich ebenso groß seien wie zuvor. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Wahl für die größeren und wichtigeren Fragen, nämlich die der Verfassung und die des Dawesberichtes die Entscheidung gebracht, aber nicht entschieden habe, wie die verantwortliche Regierung des Landes zusammengesetzt werden solle. .

Die französische Presse zu dem Ausfall der deutschen Wahlen.

WTB Paris, 9. Dez. Ueber das Ergebnis der Reichstagswahlen schreibt der Petit Journal: Auch in Zukunft dürfte die jetzige Regierungskombination, bestehend aus Demokraten, Zentrum und Deutsche Volkspartei, die sich einmal auf die Sozialdemokratie, ein anderes Mal auf die Deutschnationalen stütze, beibehalten werden.

Avenir, das Blatt Millerands schreibt die von den für die Auflösung des Reichstages verantwortlichen Kreisen genährte Hoffnung hätte sich nicht erfüllt.

Coolidge über den Ausfall der deutschen Wahlen.

WTB Newyork, 9. Dez. Nach einer Meldung aus Washington betrachtet Coolidge das deutsche Wahlergebnis als ein hoffnungsvolles Zeichen insofern, wie es die Entschlossenheit des deutschen Volkes anzeige, die gemäß dem Dawesplan übernommenen Verpflichtungen weiter auszubauen.

Kurze Berichte vom Tage.

In einer Villa in Zernsdorf bei Berlin ist eine Falschgeldfabrik mit elektrischem Betrieb aufgehoben worden, in der die falschen Zehnrentenmarkscheine hergestellt wurden, vor denen die Reichsbank in den Zeitungen erst kürzlich noch warnte.

*

Ministerpräsident Herriot ist erkrankt.

*

Die französische Kammerdebatte über die kommunistische Interpellation endigte mit einem Vertrauensvotum für Herriot von 319 gegen 29 Stimmen bei Stimmenthaltung der Rechten.

*

Nach einer Meldung aus Washington haben Amerika, England, Belgien, Frankreich, Japan Italien und die Niederlande durch eine in Peking überreichte Note die vorläufige Regierung Chinas anerkannt.

Deutschland.

Die soziale Belastung der deutschen Wirtschaft.

Das Reichsarbeitsministerium hat unlängst Ziffern über die soziale Belastung der deutschen Wirtschaft veröffentlicht, aus denen hervorgeht, wie weit die sozialen Lasten der einzelnen Versicherungs- bezw. Fürsorgezweige gegenüber der Vorkriegszeit gewachsen sind. Zu den sozialen Lasten, die keinerlei nennenswerte Kosten verursachen, zählt nach wie vor dem Kriege der betriebstechnische Arbeiterschutz. Nicht in die sozialpolitische Last können eingerechnet werden die Aufwendungen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, da sie ja nicht aus der Sozialpolitik selbst erwachsen sind, sondern unmittelbar oder mittelbar aus dem Kriege. Nicht einzurechnen sind aus ähnlichen Gründen auch die Aufwendungen für die Kleinrentner. Es bleiben der heutigen Sozialpolitik sonach im wesentlichen zwei Aufgabengebiete: die Sozialversicherung und die Erwerbslosenfürsorge.

Von der **Sozialversicherung** ist behauptet worden, daß sie heute ein Mehrfaches der Vorkriegsziffern erreiche. In Wirklichkeit ist jedoch die Belastung der Wirtschaft auf Grund der Sozialversicherung in sämtlichen Versicherungszweigen mit Ausnahme der Krankenversicherung und der Invalidenversicherung nicht nur nicht gestiegen, sondern sowohl im Verhältnis zur Zahl der Neuversicherten, als auch absolut erheblich zurückgegangen. So haben sich die Ausgaben in der Unfallversicherung von 150 Millionen im Jahre 1913 auf 100 Millionen Goldmark im Jahre 1924

vermindert, in der Angestelltenversicherung stehen einer Belastung von rund 140 Millionen Mark im Jahre 1913 und rund 10 Millionen Mark im Jahre 1917 eine Belastung von nur 110 Millionen Goldmark im Jahre 1924 gegenüber. Daß die Lasten aus der Invalidenversicherung von 290 Millionen Goldmark im Jahre 1913 auf 330 Millionen Goldmark im Jahre 1924 zugenommen haben, kann nicht verwundern, da die Zahl der Rentenempfänger durch die Aufnahme der Witwen und Waisen aus dem Kriege wie auch durch die Bewilligung der Invalidenrente an 65jährige Arbeiter beträchtlich zugenommen hat. Auch fehlt infolge der Inflation die Entlastung durch die Zinsen für die durch die Versicherungsanstalten ausgeglichenen Kapitalien. In der Krankenversicherung sind die Lasten verhältnismäßig am stärksten gestiegen, vor allem durch das ungewöhnliche Ansteigen der Krankenziffern, dann aber auch infolge der Zerstörung der Rücklagen der Krankenversicherung durch die Inflation. Für 1924 muß mit einer Belastung durch die Krankenversicherung in Höhe von 750 Millionen Goldmark gegenüber 524 Millionen im Jahre 1914 gerechnet werden. Insgesamt stellen sich die Lasten der Unfall-, Angestellten-, Invaliden- und Krankenversicherung für das Jahr 1924 auf 1290 Millionen Mark gegenüber 1102 Millionen im Jahre 1913. Die Steigerung der sozialen Belastung der deutschen Wirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit beträgt somit 18 Prozent. Vergleicht man damit die Meßziffern der Kosten der Lebenshaltung und der Großhandelspreise, so bemerkt man, daß diese Belastung nicht annähernd der allgemeinen Verteuerung gefolgt ist.

Es ist im übrigen selbstverständlich, daß es Pflicht aller um die Gesundung der Wirtschaft bemühten verantwortlichen Stellen bleibt, die Sozialversicherung möglichst wirtschaftlich zu gestalten und ihre Verwaltungsspesen weiter herabzusetzen.

Auch über die Lasten der **Erwerbslosenfürsorge** sind weitgehende Irrtümer verbreitet. Legt man die Erwerbslosenziffern des Monats September zugrunde, der ein vorübergehendes Anschwellen der Zahlen der unterstützten Erwerbslosen im Reiche auf 588 000 gebracht hat, so ergibt sich für den Monat September ein Gesamtaufwand der deutschen Erwerbslosenunterstützung von rund 225 Millionen Reichsmark, errechnet auf Grund des durchschnittlichen Beitragssatzes der für die Zwecke der Erwerbslosenfürsorge gebildeten Beitragsgemeinschaften von durchschnittlich 1,5 v. H. des Grundlohnes. Das ergäbe für das Jahr einen Gesamtaufwand von höchstens 260 Millionen Reichsmark, der jedoch nach der Sanierung der deutschen Wirtschaft entsprechend der Herabminderung der Zahl der Erwerbslosen gleichfalls sinkt.

Zusammengerechnet ergibt sich also aus der Sozialversicherung und der Erwerbslosenfürsorge eine Gesamtlast von rund 15 Milliarden Mark, von denen gesagt werden darf daß die Wirtschaft sich dieses Opfer im wesentlichen selbst bringt. Die Wirtschaft müßte, das darf nicht vergessen werden, in erheblichem Maße Löhne und Gehälter heraufsetzen, wenn die öffentlichrechtliche Sozialversicherung oder Erwerbslosenfürsorge fehlte und einzelne Arbeitnehmer sich selbst durch eigene Spartätigkeit oder private Versicherung für die Fälle von Krankheit, Unfall, Invalidität, Erwerbslosigkeit usw. versichern müßten.

Die 3. Steuernotverordnung.

WTB Berlin, 9. Dez. Alsbald nach der Verkündung der 3. Steuernotverordnung hat das Reichsgericht ihrer Rechtsgültigkeit eingehend geprüft und sie anerkannt. Trotzdem ist die Verordnung auch noch in neuerer Zeit vielfach als ungünstig bezeichnet worden. Mehrfach sind Gerichte über die Entscheidung des Reichsgerichtes hinweggegangen und einzelne Mitglieder des höchsten Gerichtshofes selbst haben sich für ihre Person in öffentlichen Kundgebungen im Gegensatz zu der Auffassung des Reichsgerichts geäußert. Hierdurch sind in vielen Volkskreisen in der Rechtsgültigkeit der Aufwertungsvorschriften Zweifel wachgerufen. Dazu kommt, daß in neuerer Zeit das Reichsgericht und Kammergericht für einzelne Durchführungsbestimmungen, die zum Teil im untrennbaren Zusammenhang mit den Vorschriften der 3. Steuernotverordnung stehen, in der Ermächtigung des Paragraphen 64 dieser Verordnung keine ausreichende Rechtsgrundlage erblickt hat. Damit ist auf dem Gebiete der Aufwertung eine Unsicherheit in der Beurteilung von Rechten und Pflichten eingetreten, die die Grundlagen des Kredits bedroht und damit eine ernste Gefahr für die gesamte Wirtschaft, insbesondere für die Ermittlung der Steuerkraft und Währung schafft. Die öffentliche Sicherheit und Ordnung, ohne die der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nicht möglich ist, sind bedroht. Der Reichspräsident hat sich daher auf Vorschlag der Reichsregierung entschlossen, die Vorschriften der 3. Steuernotverordnung und Durchführungsverordnung in die gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung erlassene Rechtsverordnung zu übernehmen. Damit ist bis zu der bevorstehenden Regelung der Aufwertungsfrage im Wege der Gesetzgebung ein sicherer Rechtszustand geschaffen. In Verbindung hiermit sind die Anschlußfristen der 3. Steuernotverordnung und ihre Durchführungsbestimmungen bis zum 31. März 1925 verlängert worden.

Beleidigungsprozeß des Reichspräsidenten.

Magdeburg, 10. Dez. Vor dem erweiterten Schöffengericht des Magdeburger Amtsgerichts begann heute morgen der Prozeß gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Mitteldeutschen Zeitung" in Staßfurt, Rothard, wegen Beleidigung des Reichspräsidenten. Der Angeklagte hatte einen „offenen Brief" des Schriftstellers Dr. Gaußer, in dem dieser den Reichspräsidenten aufforderte, sich vor Gericht von dem Vorwurf des Landesverrates zu reinigen, mit einem für Ebert beleidigenden Kommentar versehen.

Zwei Millionen Dollar Gold nach Deutschland gesandt.

WTB Newyork, 10. Dez. Die Morgan Compagny sandte zwei Millionen Dollar Gold auf dem Dampfer Mongolis nach Deutschland.

Wöchentlich 5 Millionen Dollar für Deutschland.

WTB Berlin, 10. Dez. Im Anschluß an eine Newyorker Funkmeldung, daß eine Goldsendung im Betrage von zwei Millionen Dollar nach Deutschland unterwegs sei, teilt die Vossische Zeitung mit, daß die Reichsbank beabsichtige, ihren amerikanischen Kredit von im ganzen 110 Millionen Dollar abzurufen. Das Bankhaus Morgan wird wöchentlich eine Durchschnittssumme von 5 Millionen Dollar nach Deutschland schicken.

Um das Konkordat in Bayern.

WTB München, 10. Dez. In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses, in der die Konkordatsvorlage weiter beraten wurde, sprachen zunächst die Redner der Opposition.

Die sozialistischen und kommunistischen Redner lehnten die Vorlage ab. Um die Mittagsstunde wurde mitgeteilt, daß die Plenarsitzung am Freitag, in der das Konkordat endgültig verabschiedet werden sollte, wieder abgesagt werde. In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, daß die Möglichkeit einer Nichtannahme des Konkordats bestehe. Sein Schicksal hängt davon ab, ob die Deutschnationalen für die Vorlage stimmen.

Lohn- und Gehaltsfragen.

Frühere Auszahlung der Gehälter.

WTB Berlin, 8. Dez. Die für Monat Januar fälligen Besoldungsgebührnisse werden bereits am 27. (statt 29.) Dezember d. J. ausgezahlt.

Der Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

WTB Essen, 10. Dez. Am Mittwoch, wurde in Essen unter dem Vorsitz des Oberregierungsrates Meewes über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vom 25. November für den Ruhrkohlenbergbau verhandelt. An der Verhandlung nahmen außer den Parteien Vertreter des Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministeriums und des Oberbergamtes Dortmund teil, sowie die Schlichter von Rheinland und Westfalen. Diese Einigungsverhandlung führte zu keiner Verständigung. Die beantragte Verbindlichkeitserklärung des vorliegenden Schiedsspruches wurde darauf vom Reichsarbeitsministerium abgelehnt. Gleichzeitig bestellte der Reichsarbeitsminister den Präsidenten der Reichsverwaltung in Berlin Dr. Syrup zum besonderen Schlichter, da eine schleunige Erledigung im öffentlichen Interesse dringend geboten erscheint. Erneut aufgenommene Einigungsverhandlungen des Schlichters führten wiederum nicht zur Verständigung. Darauf erging am späten Abend folgender Schiedsspruch:

Vom 1. Dezember ab erhöhen sich die Löhne der Lohnordnung wie folgt:

a für Zimmerhauer von M. 5.60 auf M. 6.10
b für angelernte Arbeiter von 5.20 auf M. 5.65
c für ungelernte Arbeiter von 4,80 auf M. 5.15.

Die Tarifschichtlöhne ändern sich entsprechend. Die festgesetzten Löhne, die bisher um 5—8 Prozent unterschritten werden durften, dürfen ab 1. Dezember um 6—9 Prozent unterschritten werden. Die Kündigung der Lohnordnung ist erstmalig Ende Februar zulässig. Die durch die Kündigung des Mehrarbeitszeitabkommens drohenden Schwierigkeiten wurden in der Verhandlung durch Zurücknahme der Kündigung abgewendet. Die Erklärungsfrist zum Schiedsspruch läuft bis Samstag, den 30. Dezember 1924.

Zahlung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenrenten am 27. Dez. 1924.

VDB Berlin, 10. Dez. (Radio.) Die von den Postanstalten zahlbare Rente für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wird für Januar 1925 bereits am Sonnabend, dem 27. cr. ausgezahlt. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, hat das Reichsarbeitsministerium dem Antrage, die Renten noch vor dem Weihnachtsfeste auszuzahlen nicht entsprochen. Begründet wurde dies damit, daß bei einer Auszahlung noch vor Weihnachten für die Beteiligten bei Jahresbeginn Zahlungsschwierigkeiten entstehen könnten, indem erfahrungsgemäß zu diesem Zeitpunkte größere Ausgaben zu leisten seien. Da außer der Januarrente eine Nachzahlung im Zahlungsbetrage enthalten sei, erfolgt eine Verlegung des Zahltages auf Sonnabend, den 27. Dezember. Den Bedürftigten unter den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zahlen die Stellen der sozialen Fürsorge die erhöhten Zusatzrenten noch vor Weihnachten aus.

Ausland.

Die englische Presse zu der gestrigen Thronrede.

WTB London, 10. Dez. Die liberale Presse übt scharfe Kritik an dem in der Thronrede enthaltenen Programm der konservativen Regierung. Im **Daily Chronicle** heißt es: „In der inneren Politik habe die Regierung überhaupt kein Programm. Was die auswärtige Politik betreffe, so dürfe man fragen, ob Großbritannien ewig fortfahren werde, die Schulden anderer zu bezahlen und auf die ihm selbst geschuldeten Gelder keinen Anspruch zu erheben. Die Aussichten einer Verschärfung der deutschen Konkurrenz seien vielleicht nicht einmal so groß, aber England müsse seine Hände frei haben. **Daily News** findet es grotesk-komisch, daß gleichzeitig mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit größter Sparsamkeit der Plan der Errichtung eines Marinestützpunktes in Singapore angekündigt werde. **Daily Herald** bezeichnet die Politik der neuen Regierung als eine wesentlich negative. **Bereitschaft zum Kriege und nicht Willens zum Frieden** sei das Banner, unter dem England dienen soll. **Daily Telegraph** schreibt, die gestrigen Reden hätten gezeigt, daß der Inhalt der Thronrede der Regierung eine feste, sichere Stellung gebe. Eine klare Politik notwendiger nationaler Arbeiten sei vorgelegt worden. **Morningpost** erklärt, die Thronrede sei besonders dadurch bemerkenswert, daß sie eine klare und deutliche Darstellung des Standes der innen und außenpolitischen Angelegenheiten zusammen mit sachlichen und nicht parteipolitisch beeinflußten Vorschlägen zur Behandlung der nationalen Interessen bringe. In der **Times** steht: „Die konservative Regierung könne auf eine verhältnismäßig lange Amtsdauer rechnen.

Eine Erwiderung Macdonalds auf die englische Thronrede.

WTB London, 9. Dez. In Erwiderung auf die Thronrede erklärte Macdonald bei der feierlichen Eröffnung des Parlaments, er beglückwünsche Chamberlain, daß er der Tagung des Völkerbundsrates beiwohne, da es von großer Wichtigkeit sei, daß Großbritannien durch eine maßgebende starke Persönlichkeit vertreten sei. Er sei überzeugt, daß Chamberlain nach seiner Rückkehr über seine Besprechungen mit Herriot berichten werde. Macdonald fragt dann nach der Stellungnahme der Regierung zu dem Genfer Protokoll. Er fragt schließlich, was das Schicksal der übrigen Vereinbarungen, die in Verträgen mit Sowjetrußland abgeschlossen worden seien, sein würde. Die oppositionelle Arbeiterpartei habe sich entschlossen, einen Abänderungsantrag bezüglich der Regierungspolitik in Aegypten und Rußland zu stellen.

Aus dem englischen Unterhaus.

WTB London, 10. Dez. Macdonald erinnerte in seiner Rede daran, daß, während die Konservativen bei 7einhalb Millionen Stimmen 460 Mitglieder erhielten, die Arbeiterpartei bei 5einhalb Millionen Stimmen nur 150 Mitglieder erhalten habe. Die Thronrede enthalte sehr wenig. Macdonald sprach die Hoffnung aus, Chamberlain werde bei seiner Rückkehr im Unterhause Bericht darüber erstatten, welche Vereinbarungen und Ergebnisse erzielt wurden, wenn überhaupt welche erzielt würden. Es werde auch fragen, welches die Stellung der Regierung bezüglich des Genfer Protokolls sei. Es sei erklärt worden, die Regierung habe es vollständig fallen gelassen. Die Thronrede führt jedoch an, daß es weiterhin erwägt werde und daß die Regierung die Dominions zusammenberufe, um sie zu Rate zu ziehen. Macdonald fragt, ob eine besondere Konferenz der Dominions stattfinden werde, ferner ob die Beratungen solange verzögert werden würden, daß die für Januar festgesetzte Abrüstungskonferenz verschoben werden müsse. Dies sei eine Frage von besonderer Bedeutung. Wenn an die Ablehnung des Protokolls gedacht werde, welche Politik würde man dann an seine Stelle setzen? Denn wenn man zu Uebereinkommen zwischen Einzelstaaten und auserwählten Staatengruppen zurückkehre, so würde dies eine Rückkehr zur Vorkriegszeit bedeuten, die keinerlei Sicherheit für den Frieden bringe. Bezüglich der ägyptischen Frage erklärte Macdonald, keine Zeit dürfe verloren werden, um zu einer Vereinbarung mit Aegypten über die künftigen englisch-ägyptischen Beziehungen zu gelangen.

Nach Macdonald sprach **Lloyd George**, der erklärte er sei froh, daß die Regierung es vollkommen klar mache, daß sie trotz Verwerfung der russischen Verträge nicht beabsichtige, die Beziehungen mit Rußland abzubrechen. Bezüglich des Genfer Protokolls erklärte er, er sei froh, daß die Regierung beschlossen habe, diese Frage zu untersuchen, bevor sie zu einer Vereinbarung darüber gelange. Lloyd George erklärt, er vermisse in der Thronrede, die Bezugnahme auf irgendeinen Versuch, den die Regierung unternehmen wolle, um die Frage der interalliierten Schulden zu behandeln. Dies sei eine Frage von großer Bedeutung für die Finanzen und den Handel Englands. England sei das am schwersten besteuerte Land in der Welt und habe das Recht, von seinen Alliierten zu erfahren, ob es für unbegrenzte Zeit über 20 Millionen für sie an Amerika zahlen solle, ohne daß von den Alliierten eine Anstrengung gemacht werde, England entgegenzukommen. Lloyd George nannte den mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag bewundernswert.

Nach Lloyd George sprach **Baldwin**. Dieser erklärte, Chamberlains Besuch in Rom sei von überragender Bedeutung. Er hoffe, Chamberlain werde

Für die Kinder

ganz gleich ob zum Frühstück, Nachtisch oder zum Abend ist ein Oetker-Pudding

ein Hochgenuß.

Die schnelle und einfache Art der Herstellung gestattet jeder Mutter, ihren Kindern
täglich einen Oetker-Pudding
zu kochen. Am beliebtesten sind Puddingpulver mit Vanille- und Mandelgeschmack, weil diese ein kräftiges Gewürz entwickeln. Aber auch viele andere Geschmacksarten sind erhältlich, die eine reiche Abwechselung ermöglichen.
Ein Päckchen in Beutelpackung (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf" kostet 8 Pfg. und genügt für 3—6 Personen. Die Gebrauchsanweisung ist auf der Rückseite des Beutels abgedruckt. Zur Zubereitung sind ½ Liter Milch, 2 Eßlöffel (50 g) Zucker und 1 Eßlöffel (20 g) Butter erforderlich, so daß sich die Gesamtkosten auf
nur etwa 33 Pfennig stellen.
Mit diesen Puddings führen Sie Ihren Kindern also das beste und billigste Nahrungsmittel zu, von dem niemals auch nur der kleinste Rest übrigbleiben wird. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie gern die Kinder solche Puddings genießen.
Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld.

Die schweigende Frau.

1) Roman von Anny von Panhuys.

Copyrigth 1924 by Karl Köhler u. Co. Berlin W 15.

Wetter und Unglück soll von uns gehen,
Schwarze schweigende Frau, ich wart' auf dich.

Sie alle saßen auf der Terrasse um den großen runden Mahagonitisch und tranken den Nachmittagstee, der Gutsherr Justus Rhoden, seine Frau Konstanze, und seine Tochter Juliane und Maria. Auch Herbert, sein Sohn, der die Stellung eines Inspektors auf Treuenburg einnahm, und Tante Elisabeth, die ältliche Schwester Justus Rhodens.

Ueber der Tischrunde lag eine dumpfe, gespannte Stimmung. Dieselbe Stimmung, die draußen die Natur wie in einen lähmenden Bann zwang. Gewitterstimmung, Ruhe vor dem Sturm. Jene dumpfe, unheimliche, unheilverkündende Ruhe, die lastend, gleich einem schweren Alp wirkt.

Ein fernes, langgedehntes Grollen kündete den Ausbruch des Gewitters an. Frau Konstanze zuckte zusammen. Ihre Tochter Juliane sprang von dem Korbstuhl, auf dem sie gesessen, in die Höhe, denn im Westen riß die Himmelsdecke von oben bis unten entzwei, flog nach beiden Seiten auseinander, und enthüllte ein feuriges blendendes Meer.

Juliane versuchte zu lächeln. Sie schämte sich, aufgesprungen zu sein. Aber das Lächeln erstarb auf ihren Lippen, ein greller Zickzackblitz, dem ein klirrender Donner folgte, riß alle Familienmitglieder von ihren Plätzen hoch. Auch den breiten, stämmigen Justus Rhoden.

Er sagte erblassend: „Ein zweites Gewitter; Es kam wohl vom Eichenwald her und steht nun hinter dem Haus, wir sahen es nicht."

Die Schwestern räumten hastig das Geschirr ab, die Männer trugen die Möbel ins Zimmer. Und als Frau Konstanze mit leise bebenden Händen die breite Flügeltür nach der Terrasse schloß, klirrte und grollte der Donner fuhr der Blitz auf Blitz aus fahlgrauem Himmel nieder und tauchte das Zimmer in ein gespenstisches, blauweißes Licht.

„Man nahm wieder Platz, nur Justus Rhoden blieb an einem der Fenster stehen, sein scharfer Charakterkopf, seine breite Gestalt zeichnete sich dunkel in das Dämmergrau des Zimmers. Wenn ein Blitz den Raum erhellte, sah man den verzagten Ausdruck seines Gesichts seltsam starr.

Er hätte fluchen und beten mögen in einem Atem, denn eine große, unbändig große Furcht war in ihm, es könne Hagelschlag kommen und ihm die letzte Hoffnung verzichten. Das Korn war reif, morgen sollte mit dem Schnitt begonnen werden.

Sein Gut war hypothekenüberladen, Sorge und Mißgeschick verfolgte seit Jahr und Tag die Familie. — Noch ein großer Fehlschlag, und er konnte Treuenberg verlassen, um irgendwo als Gutsinspektor unterzukriechen.

Ein kurzes Lachen sprang über seine Lippen und ertrank in einem Donnerschlag. Er Gutsinspektor? Er, mit seinen fünfundfünfzig Jahren, er mit Frau und Schwester und zwei erwachsenen Töchtern?

Es gab junge Kräfte genug die keine Familie mit sich herumschleppten. Wer wollte ihn haben?

Es war, als ob seine Gedanken sich auf Frau und Töchter und auch auf den Sohn übertrugen. Alle spannen sich ein in einen Wust schwerer trüber Gedanken.

Juliane sagte in das dumpfe lastende Schweigen hinein: „Alles geht dumm und krumm auf Treuenberg wir haben kein Glück mehr, es ist Zeit, daß sich das berühmte Hausgespenst unserer Familie wieder einmal bemüht. Seit langen Jahren faulenzt sie nun schon, unsere „schwarze schweigende Frau."

Frau Konstanze sagte erschauernd: „Man soll mit solchen Dingen keine Scherze treiben."

Herbert zuckte die Achseln. „Ach, Mutter, die brave Bettina schläft sicher und fest seit hundert Jahren unter ihrem Marmorsarkophag. Weder Bitten noch Spott können ihr die Ruhe rauben."

Tante Elisabeth, des Gutsherrn Schwester, hüstelte: „Ich bin der Meinung, sie ist immerhin ein heikles Thema, die Geschichte unserer Vorfahrin, Bettina Rhodens, die vor mehr als hundert Jahren lebte, zur Zeit als Napoleons Soldaten durch unser Land zogen, und die in Stunden höchster Not und Gefahr ein großes Opfer für ihre Familie gebracht haben soll. Welcher Gestalt das war, kam nicht bis auf unsere Tage. Als vor fünfzig Jahren Treuenberg fast in Wucherhände geraten wäre, zeigte sie sich plötzlich. In schwarzen Gewändern, mit schweigenden Lippen ging sie durchs Haus, half hier und dort und rettete das Familiengut. Ebenso rettete sie es vor zwanzig Jahren aus anderen Gefahren, heißt es." Tante Elisabeth seufzte vernehmlich: „Wenn sie heute wiederkehren würde, käme sie zur rechten Zeit und sollte hochwillkommen sein!"

Justus Rhoden schüttelte den Kopf: „Fraun Bettina ist tot, mausetot, die hilft uns nicht!"

Juliane zupfte an dem Löckchengewirr ihres Braunhaares herum. In ihrem hübschen, aber unregelmäßigen Gesicht zuckte Erregung. „Ach, Vater, mausetot darfst du wirklich nicht sagen, das klingt so profanisch paßt gar nicht zu den alten Versen, die uns die Ueberlieferung erhielt und die wie ein Mantel von Poesie um die schwarze, schweigende Frau herumliegen."

„Mantel und Poesie," wiederholte der Gutsherr kopfschüttelnd. „Hör' mal, Mädel, du bist wohl unter die heimlichen Dichter gegangen?"

Juliana lächelte: „Man muß sich nicht poetisch ausdrücken, wenn man von ihr spricht, von ihr, der schwarzen schweigenden Frau?" Sie sagte langsam: Die schwarze schweigende Frau von Treuenberg! Wie das klingt! Dagegen verblassen sämtliche spukenden weißen Damen von denen man jemals gehört."

Sie meinte nachdenklich: „Wie mag man nur darauf verfallen sein, Bettina Rhoden so zu benennen?"

Tante Elisabeth fand die Frage sehr töricht, wie sie ziemlich scharf bemerkte: „In schwarzen Gewändern, mit schweigenden Lippen ging sie durchs Haus, wenn sie erschien, um einem auf Treuenberg zu helfen, heißt es. Das genügt doch sie so zu benennen!" Sie zuckte die Achseln. „Leider wissen wir nicht viel Verbürgtes über ihre Person, trotz der nicht allzulangen Zeit, die seit ihrem Walten und Sterben auf Treuenberg vergangen. Aber damals lebte und starb man ziemlich lautlos, es gab so viel Sorgen im Land, daß der einzelne Mensch zur Unwichtigkeit herabsank. Der kleine Korse schob seine Soldaten durch unser Vaterland, Treuenberg soll vielen von ihnen lange Quartier gegeben haben. Das Kirchenbuch, das die Eintragungen über Bettina Rhodens Person enthalten muß, ist leider unauffindbar; wir wissen also nicht einmal genau, wann sie starb. Nur annähernd läßt es sich bestimmen."

Der Gutsherr brummte: „Willst du uns einen geschichtlichen Vortrag über Bettina Rhodens Zeit halten?"

Ein heftiger Donnerschlag brachte Tante Elisabeth um die schon bereite Antwort.

Nach einem Weilchen meinte Juliane: „Wer das Gedicht über die schwarze schweigende Frau wohl gemacht hat?"

Maria, die Jüngste, lächelte verträumt: „Das ist doch völlig gleich, wir wissen ja auch nicht, wie es bis auf uns gekommen ist, ohne anscheinend schriftlich festgehalten zu sein." Sie blickte lebhaft auf. „Ich kann die Verse auswendig, ich will sie sprechen, sie gefallen mir so gut."

„Unwetter Hagelschlagaussichten mit geschichtlichen Vorträgen und Deklamationen! Ihr Weiber seid ja alle nicht normal!" schimpfte Justus Rhoden.

(Fortsetzung folgt.)

Eine rätselhafte Epidemie in Japan. Eine im Spätsommer in Japan aufgetretene Seuche, die in wenigen Monaten über 4000 Erkrankungen mit mehr als 50 Proz. Sterblichkeit hervorrief wird in einem Bericht des Hygiene-Komitees des Völkerbundes behandelt. Die Seuche war danach eine besondere Erkrankung, die weder mit der sog. Schlafkrankheit, der Encephalitis, noch mit der Poliomyelitis identisch ist, mit beiden aber einiges gemein hat. Die Epidemie häufte sich in den Küstenstrichen, von denen sie sich auf andere Bezirke auffallend rasch ausdehnte; doch wurde nie mehr als eine Person über 50 Jahre davon befallen. Der Tod oder die Genesung tritt in den ersten 5 6 Tagen ein. Die bakteriologischen und seriologischen Untersuchungen führten bisher zu keinem Ergebnis.

Ende dieser Woche zurückkehren und in der nächsten Woche könnten dann die auswärtigen Angelegenheiten erörtert werden. Baldwin fuhr fort, es wäre schwierig gewesen, einen kurzen Paragraphen über eine so verwickelte Frage wie die der interalliierten Schulden abzufassen. Diese Frage müsse bald im Unterhaus erörtert werden. Der Schatzkanzler werde bereit sein, an der Erörterung teilzunehmen. Baldwin erklärte noch, die Frage der Beziehungen mit Rußland müsse von Chamberlain nächste Woche behandelt werden. Was das Genfer Protokoll anbetreffe, so zeigen die von den Vorrednern aufgeworfenen Punkte, wie töricht es auf Seiten der Regierung gewesen wäre, das Protokoll überstürzt entweder anzunehmen oder abzulehnen ohne es gründlich zu untersuchen. Bezüglich Singapores erklärte der Premierminister, die Regierung habe noch keine Entscheidung darüber getroffen, auf wie lange Zeit sich die Arbeit erstrecken werde. Die Regierung habe über den Vertrag bereits mit den Dominions Fühlung genommen. Bezugnehmend auf die vorherige Aeußerung Lloyd Georges erklärte Baldwin, er werde wirksame Industrien durch das Industrieschutzgesetz schützen, aber diesem Parlament kein Schutzzollgesetz vorlegen. Die durch den Dawesplan berührten britischen Industrien werden aufmerksam verfolgt werden, ebenso wie das, was bezüglich Kohle und Eisen in Frankreich und Deutschland vor sich gehe. Hinsichtlich Rußland würden, obgleich die Regierung nicht die von der vorigen Regierung vereinbarten Verträge gutheiße, alle Vorteile, die erzielt werden können, gemäß dem Handelsabkommen vom Jahre 1921 wahrgenommen werden. Die Regierung habe keineswegs den Wunsch, daß der normale Handelsverkehr, so gering er auch sei, nicht nach diesem Abkommen fortgesetzt werde.

WTB London, 9. Dez. Kolonialsekretär Amery kündigt an, daß er eine Vorlage für den englisch-italienischen Vertrag (Ostafrikanisches Gebiet) zur Billigung des zwischen den Königen von England und von Italien im Juli d. J. bezüglich der Abtretung des Jubalandes an Italien abgeschlossenen Vertrages einbringen werde. Der Konservative Ellis bringt eine Antwortadresse auf die Thronrede ein. Er sagt, die letzten Wahlen hätten gezeigt, daß die große Masse der Nation der Ansicht sei, daß das Experiment der Minderheitsregierung nicht erfolgreich gewesen sei. Lord Balniel unterstützt die Adresse und hob hervor, daß mehr als die Hälfte der Thronrede den Fragen der auswärtigen Angelegenheiten gewidmet sei. Er begrüßt den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland, sowie die Abtretung eines Teiles des Jubalandes an Italien. Dieses bedeute für die englische und italienische öffentliche Meinung mehr, als man sich in Engand vorstelle.

Aus der französischen Kammer.

WTB Paris, 9. Dez. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Kammer richtete der Abgeordnete Klotz eine Anfrage an den Ministerpräsidenten, die er seit Wochen wegen der deutschen Reichstagswahlen zurückgestellt hatte. Reichsaußenminister Dr. Stresemann habe im August im Reichstage Vorbehalte hinsichtlich der Festsetzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands gemacht und das Recht in Anspruch genommen, Zahlungsaufschub zu fordern. Die deutschen Wahlen hätten jetzt stattgefunden, sodaß der Augenblick gekommen sei, daß die französische Regierung ihren Standpunkt dem des Reichsaußenministers entgegenstelle, der eine neue Abschätzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands gefordert habe. Der Ministerpräsident erklärte: Das Abkommen von London sieht vor, daß auf die finanzielle Lage Deutschlands Rücksicht genommen und daß seine Zahlungsfähigkeit abgekürzt werden müsse. Nach der Erklärung der deutschen Regierung, die rückhaltslos dem Londoner Abkommen beigetreten sei, besteht für sie die Verpflichtung, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um den Dawesplan auszuführen. Allerdings bestimmt die Klausel 6 dieses Abkommens hinsichtlich des Eingreifens der Reparationskommission, daß Deutschland gewisse Abänderungen der technischen Durchführungsmodalitäten verlangen könne, aber ohne den Grundsatz zu erschüttern, auf dem der Zahlungsplan aufgebaut sei. Infolgedessen steht diese Erklärung, durch die die deutsche Regierung sich das Recht vorbehalten wolle, aufs neue eine Abschätzung der Zahlungsfähigkeit zu fordern, in formellem Widerspruch zum Dawesplan. Der Abgeordnete Klotz erklärte sich durch diese Erklärung befriedigt.

Unterzeichnung eines polnisch-französischen Handelsabkommens.

WTB Paris, 9. Dez. Heute nachmittag ist im Handelsministerium das neue polnisch-französische Handelsabkommen unterzeichnet worden. Der Manteltarif, der bisher nur für 30 polnische Artikel zugestanden war, wird in Zukunft auf etwa 100 Artikel, darunter Kunstseide, Textilwaren, gewisse chemische und maschinelle Produkte und gewisse Einrichtungsgegenstände ausgedehnt werden. Frankreich erhält dafür eine Reihe Zollermäßigungen für die Einfuhr nach Polen. Die Zollermäßigungen überschreiten mehr als 20 Artikel durchschnittlich 50 Prozent. So zum Beispiel für Wein durchschnittlich 90 Prozent, für verarbeitete Seidenwaren durchschnittlich 70 Prozent und für Automobile durchschnittlich 30 bis 68 Prozent.

Belgien verweigert die Abschiebung der aus Frankreich ausgewiesenen Kommunisten.

WTB Paris, 9. Dez. Der belgische Justizminister lehnte die Abschiebung der aus Frankreich ausgewiesenen Kommunisten über Belgien telegraphisch ab und wies die Grenzpolizeibeamten an, den Kommunisten den Eintritt in das belgische Gebiet zu verweigern.

Italien verzichtet nicht auf die Sequestierung und Liquidierung des deutschen Vorkriegseigentums.

WTB Berlin, 9. Dez. Zu der Mitteilung, daß die italienische Regierung Deutschland gegenüber die Erklärung abgegeben hat, auf die Ausübung des ihr aus § 18 der Anlage 2 zum Abschnitt 8 des Friedensvertrages zustehenden Rechtes der Sequestierung deutschen Eigentums zu verzichten für den Fall, daß Deutschland versucht, seinen Verpflichtungen nachzukommen, ist, wie die Blätter erfahren, festzustellen, daß der Verzicht der italienischen Regierung sich lediglich auf die ihr zustehenden Rechte aus dem vorgenannten Paragraph 18 erstreckt, durch den ein Zugreifen auf das deutsche Vorkriegseigentum vorgesehen war. Die Sequestierung und Liquidierung des deutschen Vorkriegseigentums in Italien wird durch den Verzicht nicht berührt.

Vom Völkerbund.

WTB Rom, 9. Dez. Zum englischen Vertagungsantrag betreffend die im Genfer Protokoll vorgesehenen Arbeiten, worüber der Völkerbund in seiner jetzigen Session hinsichtlich der Abrüstungskonferenz hätte beschließen sollen, wurde heute nachmittag auf Antrag des Berichterstatters Benesch eine Resolution gefaßt, wonach diese vorbereitenden Arbeiten auf die Tagesordnung der nächsten Session gesetzt werden, die im März 1925 stattfindet. Chamberlain begründete den Vertagungsantrag der englischen Regierung und erklärte, der Vertagungsantrag präjudiziere in keiner Weise die Entscheidungen, die die englische Regierung treffen werde. Sie habe sich bis jetzt noch mit der Frage befassen können. Der englische Antrag bezweckt also nur eine Vertagung der Diskussion. Briand-Frankreich, der dem Antrag zustimmte, erwidert, die im Genfer Protokoll enthaltenen Verpflichtungen über das obligatorische Schiedsverfahren und die Sicherheit, d. h. ein Pakt zur gegenseitigen Unterstützung und zur Verringerung der militärischen Lasten und zur Herabsetzung der Rüstungen sei von großer Wichtigkeit. Er verstehe sehr wohl, die neue englische Regierung, die aus Gewissenhaftigkeit sich nur in voller Kenntnis der Tragweite der Verpflichtungen binden will, eine Haltung, die für Frankreich eine neue Garantie darstelle. Nach den Erklärungen Chamberlains und Briands stimmten die übrigen Ratsmitglieder dem englischen Vertagungsantrag zu.

Vor dem Ende der Diktatur in Spanien.

Madrid, 10. Dez. Der General Hermosa und der Artilleriemajor Bemumea, die Organisatoren der neuen Partei „Union Patriotica", sind von hier nach Tetuan in Marokko abgeflogen, um mit Primo de Rivera über die Forderungen dieser Partei zu beraten. Das Blatt „El Debate" kündigt an, aus der nächsten Versammlung der „Union" werde eine Zivilregierung hervorgehen, deren Vorsitz der General Primo de Rivera übernehmen werde. Das neue Kabinett werde einen ausgeprägt konservativen Charakter haben und die verfassungsmäßigen Verhältnisse wiederherstellen mit der hauptsächlichen Aufgabe, die Umsturzbewegung zu hemmen.

Zum Fall Angerstein.

WTB Berlin, 10. Dez. (Drahtb.) Zu dem Fall Angerstein berichtet die Frankfurter Zeitung:

Die Annahme, das Angerstein die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Auch in einem früheren Hause des Mörders in Niederschelch brach einmal Feuer aus. Angerstein leistete damals wahrscheinlich einen falschen Eid. Weiter wird auch Angerstein mit einem noch unaufgeklärten Morde in Wissen in Verbindung gebracht.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

1—1 **Olpe**, 11. Dez. **„Die schweigende Frau"** v. Anny v. Panhuys heißt der Roman mit dessen Abdruck wir heute beginnen. Wie ein wohltätiges Licht aus höherer Welt strahlen in diesem eigenartigen Roman die Kräfte einer von schwerem Leid geprüften Frau in das Leben heißringender Menschen.

Olpe, 11. Dez. **Die Ermäßigung von Postgebühren** im engeren Sinne, wie sie dem Verwaltungsrat der Reichspost von der Verwaltung vorgeschlagen sind, beschränkt sich auf eine Herabsetzung der Gebühr für den einfachen Brief nach dem Ausland auf 25 Pfennig, die Postkarte auf 15 Pfennig. Vielfach gewünscht wird auch im inneren Verkehr eine Ermäßigung der Einschreibgebühr, die 20 Pfennig betrug und jetzt auf 30 Pfennig erhöht ist. Auch Postaufträge kosteten einst 30 Pfennig, jetzt in der Regel 60 Pfennig zu wünschen wäre ferner eine Abschaffung der unglücklichen Schöpfung der Teildrucksache zu 5 Pfennig bis 50 Gramm, die so viel Schwierigkeiten verursacht. Vielleicht wäre auch eine Ermäßigung der Paketgebühr möglich. Kostet doch das einzige Fünfkilopaket jetzt 80 Pfennig.

c. **Neuenkleusheim**, 11. Dez. **Theatertag der Jungfrauenkongregation.** Die hiesige erst vor kurzer Zeit gegründete Jungfrauenkongregation bereitete den Neuenkleusheimern und den zahlreich erschienenen Auswärtigen köstliche Stunden. Sie hatte uns zu einer Feier eingeladen, und niemand war enttäuscht. Vor dicht besetztem Saal sprach Frl. Kaufmann den Prolog, worauf die Jungfrauen einige Theaterstücke aufführten, die unter Berücksichtigung der Verhältnisse geradezu glänzend gespielt wurden. Dem Präses des Vereins, Vikar Hesse, sei an dieser Stelle für die schöne Abwechselung, die er den Neuenkleusheimern bereitet hat, gedankt. Dechant Heuel schloß die Feier mit Anerkennungsworten für ihr gutes Gelingen. Es wird allenthalben begrüßt, daß die Theaterstücke am nächsten Sonntag nochmals zur Aufführung gebracht werden sollen.

!! **Gerlingen**, 11. Dez. **Missionserneuerung in Gerlingen.** Acht Tage reichen Segens und wahren Glückes sind zu Ende gegangen. Fast keiner hat sich gegen diese übernatürliche Gnadenquelle gesperrt. Christus, dem guten Hirten waren die Tore der Seele weit geöffnet worden. Der hl. Beichte ging er segenspendend durch die Seelenlande und tränkte sein Erlöserblut in die Seelenwunden; in der hl. Kommunion senkte er sich in die Fundamente des Herzens, damit die Grundmauern des religiösen Lebens nicht von den Leidenschaften und vielfachen Gefahren des Lebens unterspült werden. Es war ein erhebendes Schauspiel, fast die ganze Gemeinde öfter in diesen Tagen am Tische des Herrn zu sehen. Woher nun diese religiöse Erneuerung? In großen Linien schufen die Predigten Klarheit über die grundlegenden Wahrheiten: Gott, Mensch und Menschenseele. Mit unerbittlicher Konsequenz traten die großen Zusammenhänge wieder vor unsere Seele, so daß es für uns Christen keine Fragen mehr gab und wir notwendig zu dem Entschlusse kommen mußten, dem Willen Gottes gemäß zu handeln und seine Gnadenmitteln zu gebrauchen. — Dann kam die Umkehr und Verneinung der Ordnung, Tod, Gericht und Hölle. Diese Wahrheiten eröffnen ungeheure Fernsichten, in das Wesen der Sünde und das Wesen der Gerechtigkeit Gottes. Sie treten in unser Bewußtsein um in äußerster Not, wenn die Liebe zu Gott erkaltet sein sollte, wenigstens aus Furcht vor der Strafe die heiligmachende Gnade zu bewahren. Diese Wahrheiten zwingen in die Knie und mit Sonnenklarheit stehen die Folgerungen vor der Seele: Treue gegen den Herrn des Lebens durch Heiligung der Person, des Namens und des Tages Gottes; Treue gegen die Quellen des Lebens durch Bewahrung der jungfräulichen oder ehelichen Keuschheit; Treue gegen den Urheber des Lebens durch Achtung vor den Eltern, der geistlichen und weltlichen Obrigkeit Treue gegen die Grundpfeiler des Lebens durch Ehrfurcht vor dem guten Namen und dem Eigentum des Nächsten. Deshalb dürfen wir keinen Mammonismus und Sozialismus unterstützen, weil die nur diesseitige Werte anerkennen. — Da schaute sich unsere Seele in ihrer ganzen Armseligkeit. Sie stand in ihrer Erbarmungswürdigkeit dem Herrgott gegenüber, ohne Schutz vor dem lodernden Licht der absoluten Abhängigkeit von Gott und vor seiner Heiligkeit. Aber es wurde kein niederdrückendes, lähmendes Gefühl in unserer Seele erzeugt, sondern das Verlangen nach Sühne und Arbeit für das Reich Gottes. Dazu forderte uns Christus auf, der in leuchtender, greifbarer Gestalt vor uns hintrat. Wie sich sein Antlitz unter der Orientsonne bräunte, wie über sein göttliches Antlitz der Schweiß rollte, wie sich seine Brust unter der Last der Arbeit hob und senkte und doch seine Sinnen und Denken stets auf Gott gerichtet war, so sollen auch wir unsern Berufspflichten gewissenhaft und im Stande der heiligmachenden Gnade erfüllen; wie seine Welterlöserliebe keine Schranken kennt, wie sie auf den Lebensstraßen die Enterbten auffucht, wie sie durch das hl. Altarssakrament lindernden Balsam in die Wunden der Menschenherzen gießt, so sollen auch wir von Nächstenliebe erfüllt in die Häuser eilen, wo Tränen fließen, und die Seelen trösten, wo Wunden klaffen. — Als dann die Aveglocken der Missionserneuerung ihre Klänge über das Dorf in die Familien und Herzen läuteten, da haben wir wie gute Kinder noch einmal die Hände gefaltet und Maria, unserer guten Mutter, noch ins milde Auge geschaut, sie um ihren Segen angefleht, damit jetzt und später sich alles zum Guten wende, damit wenigstens der ganze Rest unseres Lebens ein fortwährendes Ave Maria werde. Als dann die Schlußfeiern kamen, haben Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen ihre Taufgelübde erneuert. Freudig schwuren wir dem Herrn über Leben und Tod Treue bis in den Tod und erklärten uns bereit, Christus dorthin zu folgen, wo seine Führspuren am bluttgsten sind, aber auch sein Herz am wärmsten schlägt. Ein feierlicher Segen und ein ——————„Großer Gott" schlossen diese segensreichen Tage. Als wir dann die Kirche verließen, war jeder davon überzeugt, daß diese Missionserneuerung ein herrliches Bethleda gewesen war für die Bedrängten und Verfuchten, die Ruhelosen und Aengstlichen, die Müden und Zermürbten; daß in diesen acht Tagen Gott der Herr in seiner Vatergüte Frieden und Freude in die zermarterten und zerbrochenen Herzen gesenkt hatte und Geduld und Kraft zu neuen Arbeiten und Opfern für sein Reich.

C **Kirchveischede**, 11. Dez. **Theatersonntag der Jungfrauenkongregation.** Am Feste der „Unbefleckten Empfängnis", dem Titularfeste der Jungfrauen-Kongregationen" und am vorhergehenden Sonntag, dem 7. Dezember, trat die hiesige Jungfrauen-Kongregation mit einigen gediegenen Theateraufführungen an die Oeffentlichkeit. Im Mittelpunkte stand das erhebende Schauspiel „Rosa von Tannenburg". Daß diesem Schauspiel, dem „Hohen Lied" der Liebe zu den Eltern, abwechselungsreich gestaltet durch Szenen köstlichen Humors, mit Spannung und gleichzeitig mit tiefster Ergriffenheit gefolgt wurde, dürfte nicht verwunderlich erscheinen, zumal die Spieler mit bewundernswertem Geschick sich ihrer Aufgabe erledigten. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Reigen des Stückes, die wirklich künstlerische „Vollendung" zeigten. Jedoch kamen auch die Lachmuskeln der Zuschauer auf ihre Rechnung. Dafür war bei der Auswahl der Zugaben gesorgt: „Die Geschäftsuhr", „De Kaukhandel" und „Tante Seekers rigge Rock". In den beiden letztgenannten Stücken, in heimischer Mundart geschrieben erlebten zwei Werke unserer bekannten Heimatschriftstellerin Maria Poggel-Degenhardt ihre Erstaufführung. Mögen solchige auf allen Bühnen unseres lieben Sauerlandes bald Eingang finden und mit ihrem übersprudelnden Humor die Zuschauer erfreuen. Die Leitung der gesamten Aufführung lag in den Händen der Dichterin, die mit ihren Jungfrauen den Bewohnern unseres Dörfchens schöne und genußreiche Stunden bereitet hat. Für die vielen Mühen wurden die Leiterin und die Spieler belohnt. An beiden Abenden fanden sich zahlreiche und dankbare Zuschauer ein, deren allgemeiner Wunsch es ist, daß die Jungfrauen uns doch des öfteren mit solch vollendeten Darbietungen unterhalten.

c. **Helden**, 11. Dez. **Sihangen des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung** haben in den letzten Tagen stattgefunden. Zu beiden waren die Mitglieder unter Vorsitz des Amtmanns Becker vollzählig erschienen. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen: a. **Schulvorstand** 1. Einführung des Hauptlehrers Arens-Helden als Mitglied des Schulvorstandes. Arens tritt an die Stelle des Lehrers Peters Dünschede, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, von der Lehrerschaft gewählt worden. 2. Einrichtung von Fortbildungsschulen. Es wird der Gemeindevertretung dringend empfohlen, die Fortbildungsschulen noch in diesem Jahre einzurichten. 3. Zuweisung der Ortslehrerin Frau Hedwig Piontkowitz. Der gegen die Zuweisung der verheirateten Lehrerin Piontkowitz erhobene Einspruch ist abgewiesen worden. Diese wird wahrscheinlich abgebaut. Die Stellvertretungskosten bis zur Durchführung des Abbauverfahrens werden übernommen. 4. Schulreinigung. Es wurden folgende Sätze vom 1. Dezember ab festgesetzt: für Oberveischede und Bremge je 140, für Dünschede 220 und für Helden 300 Mark jährlich. Die bisher gezahlten Pauschalsätze zur Beschaffung von Reinigungsmaterial bleiben bestehen. b **Gemeindevertretung.** Schulsachen. Es wird beschlossen, die Pflichtfortbildungsschulen sofort wieder in Betrieb zu setzen. An Schulgeld werden 5 Mark für jeden Schüler erhoben. Die Unterrichtsstunden sollen in Helden und Dünschede an einem Werktag und einem Sonntag stattfinden und zwar von 4—6 Uhr nachm. Für Oberveischede wird die Festsetzung der Schulzeit dem Gemeindeverordneten Sangermann mit den Schulleitern überlassen. Die Vergütung für die Unterrichtsstunde wird auf 1 50 Mark festgesetzt. Es wurde ein Schulausschuß gewählt aus den Gemeindeverordneten Sangermann, Voß, Hesse, Platte Beckmann und König. Auch im übrigen fanden die Beschlüsse des Schulvorstandes Zustimmung. 2. Stellungnahme zu der Ortsvorsteherfrage. Die Gemeindevertretung spricht sich dafür aus, daß Ortsvorsteher für diejenigen Orte, in denen solche bisher vorhanden waren, auch fernerhin bestellt werden. 3. Dem Antrage Kaspar Göcke, Teckinghausen auf Verlegung eines Weges wird stattgegeben. Das Wegeeinziehungsverfahren ist durchzuführen. 4. Das Gesuch der Wwe. Ferd. Hufnagel, Dünschede auf käufliche Ueberlassung einer Grundstücksparzelle, am Wege Dünschede-Ahausen soll in der ersten in Dünschede stattfindenden Sitzung entschieden werden. 5. Antrag Joh. Bicher, Oberveischede um Auflassung des sogen. Hohlweges „Im Kampe", der früher von Oberveischede nach Neuenwald führte. Gemeinde tritt den Teil des Weges, der entlang den Parzellen 24, 25 und 26 läuft, ab. Die Kosten des Wegeeinziehungsverfahrens und der Auflassung hat der Antragsteller zu tragen. 6. Der Dienstvertrag mit dem Wegewärter Weber, Röllecken, wurde einer Nachprüfung unterzogen, wobei keine wesentlichen Aenderungen notwendig wurden. 7. Antrag des Forstsekretärs Scherer, Attendorn auf Erhöhung der Entschädigung für die Beaufsichtigung des Gemeindewaldes. Es wird eine Erhöhung der Vergütung beschlossen. 8. Der Antrag des Musikvereins Helden auf Erlaß einer Lustbarkeitssteuer findet Annahme. 9. Einführung einer Post-Autoverbindung Grevenbrück—Helden—Attendorn. Die Gemeindevertretung beschließt, bei der Oberpostdirektion zu beantragen, zur Behebung des bestehenden Verkehrsbedürfnisses eine Post-Autoverbindung für die angegebene Strecke einzuführen und die Postverbindung von Bilstein nach Kirchveischede—Oberveischede durchzuführen. 10. Steuerstundungsanträge wurden geprüft und entschieden. 11. Flüchtlingsfürsorgesache Braun, Oberveischede. Nach Verhandlung mit den Beteiligten wird für die Verpflegung der Mitglieder der Flüchtlingsfamilie Braun eine tägliche Entschädigung von 2 50 Mark je Person und Tag bewilligt. 12. Verschiedenes. a Elektrische Gemeindeanlage. Es wird beschlossen, bei nicht sofortiger Bezahlung der Stromgelder Abholungsgebühr von 1 Mark zu erheben. b. Wegesachen. Die Repestraße in der Ortslage Repe soll in einer Länge von 170 Meter gründlich in Stand gesetzt werden.

Provinzielles.

WTB Hagen, 9. Dez. **Vom Lastauto überfahren und getötet.** Gestern nachmittag wurde in der Kaiserstraße ein etwa 5 jähriges Mädchen, daß aus Unvorsichtigkeit einem Lastauto entgegenlief, überfahren und tödlich verletzt.

Dortmund, 9. Dez. **Die Stadtverordnetenwahlen** hatten folgendes Ergebnis: Soz. 19 (11), Dn. 4 (4), Zentr. 16 (14), Komm 12 (20), D. Vp. 9 (11), Dem. 4 (2), Partei der Kriegs- und Arbeitsopfer 2 (4), Gruppe des gewerblichen Mittelstandes 2 (0), zusammen 68 Mandate.

Düsseldorf, 9. Dez. **Selbstmord.** In einem Hotel zu Dortmund erschoß sich der Düsseldorfer Kaufmann Johann Walter Stephan. Als Grund gibt er in einem Brief völligen Bankrott und eine gegen ihn schwebende Wechselklage an.

M.-Gladbach, 9. Dez. **Entführt?** Seit voriger Woche ist hier schon wieder ein junges Mädchen, die 20 Jahre alte Margarete Meurer aus Bonn-Endenich, die bei einer Familie in der Marktfeldstraße in Diensten stand, spurlos verschwunden. Das Mädchen begab sich abends sechs Uhr zu einer Kirche und kehrte nicht mehr zurück. Man befürchtet, daß es, wie die vier anderen in den letzten Wochen vermißten Mädchen, in einem Kraftwagen entführt worden ist.

Eisenbahnattentat.

WTB Berlin, 9. Dez. Vor einigen Tagen wurde auf den Berlin-Wiener Schnellzug in der Nähe von Krakau ein Anschlag verübt. An der Tunnelausfahrt waren zwei Balken auf das Geleise gelegt. Nach einer Meldung der Voss. Zeitung gelang es mehreren Gendarmen, einen Täter, den 25jährigen Bauernsohn, zu verhaften. Er gestand, beabsichtigt zu haben, den Schnellzug zur Entgleisung zu bringen, und dem Postwagen zu berauben.

Wirtschaftliches.

Berliner amtlicher Schlachtviehmarkt.

WTB Berlin, 10. Dez. Auftrieb: 1583 Rinder, 452 Bullen, 2214 Ochsen, 847 Kühe und Färsen; 2.57 Kälber, 19.5 Schafe, 8802 Schweine; 6 Ziegen, 1237 Schweine aus dem Auslande.

Preise für:

Ochsen a 45—49; b 41—43; c 37—39; d 32—35.

Bullen a 43—46; b 39—42, c 35—37.

Kühe und Färsen a 44—49, b 38—42, c 30—35, d 25—28, b 18—22.

Fresser a 32—36.

Rinder a —; b 90—105; c 75—85, d 60—70; e 40 bis 45.

Stallmastschafe a 40—46, b 35—38, b 26—30.

Weidemastschafe gestrichen.

Schweine: a —, b 73—75, c 71—73, d 68—70, e 64—67; f 61.

Säue a 63—68.

Ziegen a 18—24.

Der Markt vom 24. Dezember ist auf den 23. Dezember, der vom 31. Dezember auf den 30. Dezember verlegt worden. Der Markt vom 27. Dezember 1924 fällt aus.

Berliner Getreidebörse.

WTB Berlin, 9. Dez.

Weizen. Märkischer 21,4—22,0 (fester).

Roggen. Märkischer 20,9—21,3 (fester).

Gerste. Sommergerste 22,5—23,5. Futtergerste 19,8 bis 20,0 (fester).

Hafer. Märkischer 16,5—17,6. Pommerscher 16,5 bis 16,7 (fest).

Mais 20,3—20,4 (fester).

Weizenmehl 28,75—32 25 (stetig).

Roggenmehl 28.50—31,25 (befestigt.)

Weizenkleie 14—14 20 (fester).

Roggenkleie 12 20—12,40 (fester).

Nichtamtliche Notierungen
ab Station per 50 Kg.

Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,15. Haferstroh do. 1, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt, gebündeltes Roggenlangstroh, je nach Frachtlage.

Heu, gutes 3,25 do. handelsüblich 2,20.

Kartoffeln, weiße 1,80. do. rote 2,10. do. gelbe 2,70.

Briefkasten.

S. in Olpe. Vor dem Kriege betrug in der Stadt Olpe die Durchschnittsmiete für eine bessere Wohnung in guter Lage ca. 100 M., für eine einfachere Wohnung in ungünstiger Lage ca. 75 Mark pro Zimmer und Jahr.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion J. V.: A. Rademacher-Olpe; für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg.



Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustrierte Familienblatt die „Blauband-Woche", gratis zu verlangen.

TRIKOTAGEN UND SÄMTLICHE MANUFAKTURWAREN

verkaufe ich in erster Qualität zu billigen Preisen.
Besonders günstig ist mein Angebot in:

Herren-Normal-Hemden
mit und ohne Einsatz
Herren-Hautjacken
Herren-Normal-Unterhosen
Herren-Trikot-Unterhosen
Biber-Hemden für Herren u. Damen
Damen-Reform-Unterhosen

Damen-Schlupfhosen
Damen-Trikothemden (weiß)
Damen-Hautjacken
Kinder-Unterzeuge (Leib u. Seele)
Gestrickte Damenwesten (reine Wolle)
Blaue Arbeiter-Joppen u. Hosen

JOSEPH STAHL : - : OLPE Martinstraße 14.



Nützliches Weihnachtsgeschenk!
5 Aluminiumtöpfe M. 8.50
franko Haus
(Vorkasse oder Nachnahme)
Inhalt 3/4 — 1 — 2 — 3 — 4 Liter
mit 6 Milchtöpfen Mk. 12,- franko
Metallindustrie H. Seuthe,
Holthausen Kreis Altena Nr. 31.
3000 Qm. Fabrikräume. — Firma besteht ca. 25 Jahre.
Inserat einsenden. — Postscheckkonto Cöln 2598.

Turn-Verein :: Olpe.
Turnstunden:

Turnerinnen:	Dienstags	8¼ — 10 Uhr
Turner:	Freitags	8¼ — 10 Uhr
Zöglinge:	Mittwochs	8¼ — 10 Uhr

in der Turnhalle des Lehrerseminars.

Prima Weihnachtsgänse

8 bis 10 Pfd. schwer.
Bestellungen nehme ich vom 10. bis 13. Dezember, entgegen.

Wilh. Hunold,
Bäckermeister,
Olpe, Fellmickerstr.



Autofahrten

übernimmt mit eigenen Personen- und Lastkraftwagen nach jeder Richtung. (†)5073)

Max Traut,
Automobil-, Motor- u. Fahrradhdlg.
Altenhundem, Telefon 95.

Lackfabrik errichtet Lager

in sämtlichen Lacken und Lackfarben. Die Materialien stellen erstklassige Erzeugnisse dar, für deren Güte volle Garantie übernommen wird.
Malermeister und Händler, die über ein Ladenlokal verfügen und imstande sind, Sicherheiten (keine Barleistung) zu bieten, wollen sofort ihre Adresse einsenden unter †) 5089 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von heute ab ist die
Adler-Apotheke
von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr
ununterbrochen geöffnet,
auch Sonntags.

:-: Stuckarbeiten :-:

Treppenstufen :-: Abdeckplatten :-: Terrazzo :-: Fuß- und Wandplattenbeläge.

Heinrich Adam :-: Olpe,
Telefon 158 Telefon 158

„Sieg"

Schrot- u. Backmehlmühlen

liefern das feinste Mehl gut, mit keiner Konkurrenzfabrik zu vergleichen, einfach in Bedienung, jahrzehntelange Haltbarkeit.

Alleiniger Hersteller:
Ph. Wahl, Weidenau-Sieg.
Vertreter gesucht.

Für den
Weihnachtstisch

Romane u. Erzählungen
Jugendschriften
und Märchenbücher
Erste Autoren! Größte Auswahl!

Lederwaren!
Reisetaschen. Damenhandtaschen, Brieftaschen, Schultornister, Geldscheintaschen usw.

Füllhalter
mit echt gold. Feder
Füllbleistifte

Gesellschafts-Spiele
für Jung und Alt

Schreibzeuge, Reißzeuge, Briefpapier
in Kassetten Mappen u. Blocks

Ruegenberg'sche Buchhandlung,
Olpe,
Bahnhofstraße 3.

1000 Tannenpfähle

1,60 Mtr. lang von 9—5 Ctm. aufwärts hat abzugeben, geschlossen und teilweise gegen gleiche Barzahlung. Meldungen nimmt entgegen

Joseph Remberg,
Tecklinghausen, Telefon 193 Amt Attendorn.

Goldmark-Eröffnungsbilanz (Umstellungs-Bilanz auf Grund Verordnung 28. 12. 1923.

Beratung, Gutachten, Aufstellung bezw. Entwurf der erforderlichen Bilanzen, Berichte, Protokolle, Anmeldungen usw. durch **Ferdinand Beier** von der Handelskammer Siegen öffentlich angestellter und beeidigter Bücherrevisor (von dieser auch vorgeschlagen als Schlichter bei dem von der Vereinigung der südwestfälischen Handelskammern zu errichtenden Schiedsgericht über Goldbilanzstreitfragen).

Autofahrten

nach allen Richtungen zu jederzeit
H. Arhelger jun. Olpe.
Fernruf unter Nr. 90 zu erreichen.

Städtisches Schauspielhaus Hagen i. W.

Donnerstag, 11. Nov., bleibt das Theater geschlossen.
Freitag, den 12. Dez., abends 7½ Uhr, „Hoffmanns Erzählungen", phantastische Oper in 5 Bildern von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.
Samstag, 13. Dez., abends 7½ Uhr, gelangt neu einstudiert Friedrich von Schillers „Wilhelm Tell" Schauspiel in 5 Aufzügen, zur Aufführung.
Sonntag, 14. Dez. 7½ Uhr, wird Puccinis „Madame Butterfly, Tragödie einer Japanerin. (Die kleine Frau Schmetterling) in den Spielplan aufgenommen.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **Dr. med. Rob. Hahn & Co. in Magdeburg** bei.

Die bekannten Wörishofener
Hustenmittel

Spitzwegerichsaft Hustenheil
Lungenkalksaft Asthmakuren
Wörishofener Naturheil-Zentrale, Elberfeld.
Niederlage: Adler-Apotheke in Olpe,
„ Apotheke u. Drogenhandlung, Drolshagen.
„ Drogerie Fritz Beckmann, Grevenbrück.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Göckler,
Biggestraße

Ein gut
möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bls. †)5085



Freitag habe ich eine Auswahl
Kühe
zum Verkauf stehen.
W. Schoppmann,
Linge-Marienheide.



Dunkelbraune
Bracke
Nr. 1268 gegen Erstattung der Unkosten hier abzuholen
Gasthof zum deutschen Kaiser, Drolshagen.
Telefon Nr. 227.



Am 5. Dezember ist mir auf einer Jagd bei Varste ein rehbrauner
Dachsbracke
mit Hundesteuermarke Nr. 2908 auf den Namen „Minko" hörend entlaufen. Wiederbringer oder für nähere Auskunft zahle ich angemessene Belohnung.
Gustav Gastreich,
Saalhausen
Fernruf: Kirchhundem 55.

Fahrochs

3½ jähr., fest gefahren,
Fahrkuh,
rot, gute Milchkuh, Januar kalbend zu verkaufen.
Joseph Biesgen,
in Bonzel b. Grevenbrück.

Hygn. Artikel und Schutzmittel!
Preisliste kostenlos.
C. Clausnitzer,
München 8.

Großen u. kl. Schellfisch, Cabliau, Bückinge, Riesenrollmops, holl. Vollheringe.

Bestellungen für
Weihnachts-Geflügel u. Hasen
erbitte ich möglichst bald.
Ww. J. Liebler
Olpe, Telefon 270.

Mädchen

für alle Hausarbeiten per sofort gesucht.
Frau Wilhelm Reucher,
Köln-Rath
Eilerstr. 125. Telf. Kalk. 115

Musikinstrumenten-Spezialhaus
Karl Horn, Siegen,
liefert nur Qualitätswaren. Kataloge frei. Fernruf 1173

Strebsame Leute
finden lohnende Beschäftigung. Zuschriften an „Merkur", Leipzig-Anger, Kröneistr. 16.

Linoleum-
Teppiche
Vorlagen
Läufer
Cocosläufer
Fussmatten
A. Zimmermann,
Olpe b. Landratsamt.
Tel. 290

Rheumatismus,
Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Gliederreißen usw.
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren leiden selbst befreiten. Nur Rückmarke ist erwünscht.
Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld) O61